

nach dem Antrage des Abgeordneten Meißel jetzt nicht berathen werden soll. Die Zeit drängt in jeder Hinsicht, und wenn die Sache noch länger hinausgeschoben wird, wie es sich nach dem Antrage des Abgeordneten Meißel unbedingt herausstellen müßte, so sind davon Folgen zu erwarten, die für das Unternehmen jedenfalls höchst nachtheilig werden und leicht späterhin zu Beschlüssen Veranlassung geben können, die wir unbedingt nur als unangenehme Würden bezeichnen müssen.

(Der Abgeordnete v. d. Planitz verzichtet auf das Wort.)

Abg. Meißel: Es ist von mehreren Seiten behauptet worden, man könne den Zusammenhang nicht begreifen, der zwischen der Beschlußfassung über die sächsisch-bairische Bahn und der über die sächsisch-böhmische stattfinden solle. Nun, meine Herren, ich für meinen Theil muß gestehen, mir ist der Zusammenhang sehr klar. Ich habe zu motiviren gesucht, weshalb ich dieses Aussehen der Beschlußfassung wünsche. Dasjenige, was der Herr Referent mir einhielt, als einen Widerspruch, scheint mir gerade eben zu beweisen, daß ich mich in Verlegenheit befinden muß, wenn ich heute abstimmen soll, da ich nicht weiß, was aus der böhmischen Bahn werden soll. Wenn man gesagt hat, anfänglich hätte ich mich für Staatsbaue ausgesprochen, und doch gleichwohl gemeint, es wäre wohl gut, über die Betheiligung des Staats bei der sächsisch-bairischen Bahn die Beschlußfassung auszusprechen, so liegt eben darin der eigentliche Grund; nämlich ich bin überzeugt, daß die sächsisch-bairische Bahn gebaut werden muß. Wenn aber, wie ich voraussehe und auch der Vorschlag der Regierung zu sein scheint, daß die böhmische Bahn auf Staatskosten gebaut werden soll, dann glaube ich, müssen wir uns auch für Uebernahme der bairischen Bahn Seiten des Staats aussprechen, wenn die Möglichkeit dazu da ist. Daß sie aber da ist, scheint dargethan zu sein, und es wird dadurch noch mehr das gerechtfertigt, was der Abgeordnete Poppe so eben gesagt hat. Denn wenn die Zeit drängt, so wird es sich auch wohl leicht machen, daß die Actionaire zur Unterhandlung sich verstehen. Wenn aber damit, daß die Zeit drängt, gemeint sein soll, daß die beantragten Summen bewilligt werden müssen, so kann ich nicht glauben, daß das einen Grund abgeben könne, diese Bewilligung auszusprechen. Wenn jetzt nämlich Beschluß gefaßt wird, so kann es Keinem helfen, späterhin bei Berathung der böhmischen Bahn gegen die Annahme zu stimmen, in so fern sich die Majorität dafür ausspricht; er wird also gezwungen werden, bei der vorliegenden Frage gegen seinen eignen Willen zu stimmen; denn ich würde mich für die Betheiligung des Staats in der vorgeschlagenen Maße erklären, sobald ich weiß, daß ein ähnliches Verfahren stattfindet bei der böhmischen Bahn, daß das sogenannte System der Regierung beibehalten wird; ich erkenne aber ein Princip nicht darin, wenn man die eine Bahn so behandelt, und die andere so. Ich muß also freilich demnach bei der vorliegenden Frage mich gegen die Bewilligung aussprechen, um nur einen Zusammenhang, Uebereinstimmung wegen der Betheiligung bei diesen Bahnen zu bringen. Wenn mir der Herr Staatsminister den Vorwurf gemacht hat, als hätte ich diesen Antrag ohne

plausible Gründe gestellt, so glaube ich solchen keinesweges zu verdienen, und bitte, doch zu berücksichtigen, daß es von mir fern ist, und ich auch den Beweis davon gegeben zu haben glaube, eine Berathung nicht unnöthig hervorzurufen, oder sie zu verlängern; ich will zwar sehr gern zugeben, daß meine Ansicht eine irrige sein kann; es scheint mir aber das nicht ein Grund zu sein, daß ich sie deshalb, weil sie eine nicht richtige sein könnte, nothwendig unterdrücken und dem Rechte, was ich habe, meine Meinung zu äußern, entsagen müßte.

Abg. Meißler: Ich habe zwar den Antrag des geehrten Abgeordneten Meißel ebenfalls unterstützt, befinde mich aber außer Stande, für denselben zu stimmen. Für mich sind die Gründe, die der geehrte Referent mit großer Klarheit entwickelt hat, durchschlagend, und zwar um so mehr, als in Bezug auf die sächsisch-bairische Eisenbahn der Staat Verbindlichkeiten übernommen hat, von denen er selbst nach Maafgabe des Berichts erklärt hat, daß er kaum im Stande sein würde, sie fristgemäß zu erfüllen. Der Staat muß aber nothwendigerweise darauf Rücksicht nehmen, seine Verbindlichkeiten zur rechten Zeit zu erfüllen. Ich meinstheils mag daher nichts dazu beitragen, einen Aufenthalt in die Sache zu bringen, der in Folge des Antrags des Abgeordneten Meißel in die Sache allerdings gebracht wird. Ich kann aber hierbei nicht unerwähnt lassen, daß die principielle Frage doch nicht so ausgemacht ist, als wie von dem Ministertische aus hat glauben gemacht werden wollen. Allerdings hängt auch das Schicksal der sächsisch-bairischen Eisenbahn noch heute von der Entscheidung der Frage ab, ob der Staat sich der Eisenbahnbauten bemächtigen soll, oder nicht, und ich muß gestehen, daß die von dem Ministertische aus gestern gegen mich gerichtete kurze Abfertigung mich eben nicht angenehm berührt hat. Jedoch glaube ich, daß Jeder in den Stand gesetzt ist, seine principielle Ansicht über die Sache bei der Abstimmung geltend zu machen, und deshalb will ich gegen den Meißel'schen Antrag stimmen. Um so mehr habe ich aber auf meine principielle Ansicht von der Sache zurückkommen müssen, als am Tage liegt, daß die Regierung das Princip, daß der Staat eigentlich die Bahn zu übernehmen habe, selbst verfolgt; ich wüßte sonst keinen Grund, warum sie den Ankauf der Eisenbahnen mit so großer Hartnäckigkeit sich vorbehält.

Vizepräsident Eisenstück: Ich habe den Meißel'schen Antrag nicht unterstützt, und werde eben so wenig dafür stimmen können. Es ist wohl an sich nach meinen bisherigen Erfahrungen anzuerkennen, daß es eine mißliche Sache ist, eine Frage auszusprechen, die eine auf die andere warten zu lassen. Es ist ein Vortheil selten davon zu erlangen; wenigstens müßten die Gegenstände, wo der eine von dem andern in der Beschlußnahme abhängig gemacht werden soll, solche sein, die in unmittelbarer Beziehung zu einander stehen, in so unmittelbarer, daß man außer Stande wäre, Beschluß über den einen zu fassen, ohne über den andern vorher Beschluß gefaßt zu haben. Meine Herren, denken Sie sich es so: es hätte die Deputation in ihrem Berichte die bairische Bahn nicht aufgenommen, sondern die böh-